

als Peripherie an. Hingegen gelingt Federico MARAZZI (S. 241–272) eine kluge Verknüpfung des Wandels globaler Einflusszonen im Mittelmeerraum vom 7. zum 9. Jh. mit lokalen Entwicklungen insbesondere der Ökonomie von Klöstern und Seehandelsstädten in Kampanien und Umgebung. Eine Reihe weiterer Beiträge aus byzantinischer und muslimischer Perspektive präsentiert sich forschungsstark: Vera VON FALKENHAUSEN (S. 185–228) zeigt systematisch und quellenreich Nahbeziehungen und Austausch zwischen dem byzantinischen Süditalien und dem Reichszentrum in Konstantinopel auf. Lucia ARCIFA (S. 125–148) gewinnt aus einer Zusammenschau archäologischer Daten ganz Siziliens insbesondere des 8.–9. Jh. interessante Erkenntnisse zu übergeordneten Siedlungsdynamiken, zu militärischen Einflusszonen und der Herausbildung eines byzantinisch-muslimischen Grenzraums. Vivien PRIGENT (S. 79–100) nimmt eine aufschlussreiche vergleichende Analyse der ökonomischen, sozialen, militärischen und religiösen Ursachen des byzantinischen Verlusts Siziliens vor. Marco DI BRANCO (S. 149–164) bietet zur wichtigsten muslimischen Herrschaftsbildung in Festlandsitalien im 9. Jh., dem Emirat von Bari, weiterführende Datierungen und Einsichten zu ‘außenpolitischen’ Beziehungen und Ambitionen. Annick PETERS-CUSTOT (S. 229–240) untersucht Zugehörigkeitsgefühle italogriechischer v. a. geistlicher Eliten und gelangt dabei zu einer anregenden Deutung der *Renovatio* Ottos III. inklusive dessen Verhältnisses zu italogriechischen Mönchen. Die anteilmäßig meisten Beiträge verfolgen eine lateinchristliche Perspektive: Clemens GANTNER (S. 295–314) widmet sich auf aktuellem Forschungsstand dem Verhältnis des für Unteritalien entscheidenden Karolingers Ludwig II. zu Byzanz. Hochinteressant ist Giulia ZORNETTAS (S. 315–340) Analyse der Herrschaftsrepräsentation der Herzöge von Spoleto in Auseinandersetzung mit langobardischen, karolingischen und byzantinischen royalen Gepflogenheiten. Klaus HERBERS (S. 385–401) stellt fest, dass „die Situation Italiens im 9. Jahrhundert durchaus prägender“ für die Entwicklung von Kreuzzugsdenken war, „als viele heutige Studien ... erkennen lassen“ (S. 401). Traditioneller präsentieren sich die folgenden Abhandlungen: Claudia ALRAUM (S. 273–292) behandelt päpstliche Kontakte nach Süditalien aus Regestenperspektive und bestätigt damit bisherige Ansichten. Veronika UNGER (S. 363–384) demonstriert, dass Johannes’ VIII. Kontakte nach Süditalien vor allem Kampanien und die Unterbindung dortiger Bündnisse mit Muslimen betrafen. Judith WERNER (S. 341–361) zeigt, dass Empfänger auch in Süditalien von Mitte des 10. bis Mitte des 11. Jh. Arengen, Sanctiones und äußere Formen von Papsturkunden beeinflussten. Drei weitere Beiträge bieten handbuchartige Überblicke: Rudolf SCHIEFFER (S. 65–78) zur karolingischen Süditalienpolitik, Angela SCANDALIATO (S. 101–122) zu zahlreichen Aspekten jüdischen Lebens in der byzantinischen und muslimischen Periode Siziliens, Jean-Marie MARTIN (S. 165–182) zur Entwicklung des byzantinischen und langobardischen Umgangs mit muslimischen Kräften Süditaliens im 9. Jh. Insgesamt bietet der Band ein reichhaltiges und in weiten Teilen sehr innovatives Panorama aktueller Süditalienforschungen.

Richard Engl